

Die uns selbst selbst bekämpfenden Menschen

Der Weibchenkrieg

von Fritz Reuter

Die Weibchenkriegsarmee war eine kleine, aber sehr tüchtige. Sie bestand aus den besten Weibern der Gegend, die sich zu diesem Zweck organisiert hatten. Ihre Aufgabe war es, die Männer zu bekämpfen, die sich nicht an ihre Pflichten hielten. Die Weibchenkriegsarmee war eine kleine, aber sehr tüchtige. Sie bestand aus den besten Weibern der Gegend, die sich zu diesem Zweck organisiert hatten. Ihre Aufgabe war es, die Männer zu bekämpfen, die sich nicht an ihre Pflichten hielten.

Die Weibchenkriegsarmee

Die Weibchenkriegsarmee war eine kleine, aber sehr tüchtige. Sie bestand aus den besten Weibern der Gegend, die sich zu diesem Zweck organisiert hatten. Ihre Aufgabe war es, die Männer zu bekämpfen, die sich nicht an ihre Pflichten hielten. Die Weibchenkriegsarmee war eine kleine, aber sehr tüchtige. Sie bestand aus den besten Weibern der Gegend, die sich zu diesem Zweck organisiert hatten. Ihre Aufgabe war es, die Männer zu bekämpfen, die sich nicht an ihre Pflichten hielten.

Trauer und Trost

Von Max Herrmann-Stein

Der harte, gewalttätige, böse Grundanstoß, der sozusagen meine Wunde zum Bluten brachte, das erste wirklich schwere Leid, das mich zum Dichter schlug, war das Erlebnis mißgestalteter Körperhaftigkeit, des Verwachsenseins. Die Mitschüler machten mit der unschuldigen Genußsamkeit gesunder Knaben ihre rohen Späße über die anormale Erscheinung, und daß der bei jeder Gelegenheit unzureichend genügt wurde, sich seiner äußeren Häßlichkeit allzu bewußt blieb, und bei brennendem Zärtlichkeitsbedürfnis und geringer Verliebtheit sich nicht zum üblichen Pousierbetrieb getraute, mit Qualen im Herzen verzichtete, ist wohl nicht erstaunlich. Als Gefühlsreaktion ergab sich eine Mischung aus Mitleid mit sich selbst, Minderwertigkeitsgefühl und trotziger Selbstüberhebung. Ausspielen vermeintlicher geistiger Überlegenheit gegen die dumme Gesundheit vom Schicksal besser bedachter Altersgefährten. Aus so doppelseitiger Stimmung entstand diese bis heute in meinem Werk feststellbare Zweiseelenhaftigkeit: Trauer und Trotz, Andacht und Empörung, Zärtlichkeit und Zynismus, Lied und Pamphlet. Zwei bezeichnende Fälle für die ersten Äußerungen dieses feindlichen Gefühls paares sind mir heute noch gegenwärtig. In der Nähe meines Elternhauses fand ein Platzkonzert statt, wie es in der Militärstadt Neisse etwas Alltägliches war: einem Offizier wurde von der Regimentskapelle das fällige Ständchen gebracht. Bei solchem Anlaß pflegte sich immer ein Bummel zu entwickeln, der zu amourosen Anknüpfung zwischen Schülern und Schülerinnen bequem Gelegenheit gab. Ich hätte natürlich allzu gern mitgemacht, statt dessen besah ich mir das Ganze neiderfüllt von der Bodenlücke unseres Hauses aus, ich wollte vor Schmerz und Wut vergehen. Da spürte ich eine erlösende, hindernde Genugtuung, aus mir selbst aufsteigende Verse trösteten mich, machten mich dem ganzen Treiben da unten überlegen, und im Einklang mit der Weise, die die biedere Infanterieka-

pelle infizierte, entstand das sentimentale, unmaßlieblich kitschige, ach mir so unendlich wohlthuende Gedicht „Der Krüppel“. Das Gegenstück dazu: In der Pause hatten mich meine robusteren Schulkameraden auf dem Hofe des Gymnasiums wieder einmal gepeinigt, nun war Unterrichtsstunde und ich für diese Zeit vor ihren Angriffen geschützt. Gerade meine gefährlichsten Plagegeister versagten da am kläglichsten, wurden ganz klein, hatten am meisten Angst vor den Anforderungen des Unterrichts, die zu erfüllen mir hingegen ziemlich leicht fiel. Ich sah ihre bedrückten Mienen. Die vorhin am frehesten gegen mich gewütet hatten, sie hockten nun bekümmert da, ängstlich geduckt vor der Stimme des Lehrers, der sie zur Prüfung aufrufen konnte. Mit welcher Genugtuung schweigte ich in dieser Beobachtung, und ganz von allein stürzte sie sich zu der phantastischen Vorstellung, ein schicksalsmächtiger Examinator riefte die gesunden, starken, schönen Hohlköpfe zum Sterben auf, weil die Unterwelt nach makellosen Erscheinungen verlangte, und in Todesängsten überboten sich nun diese eifligen Jünglinge mit der Versicherung, sie seien häßlich, bildhäßlich! Meine erste Prosaskizze, meine erste grotesk-satirische Dichtung wurde niedergeschrieben.

Und als mein Verlangen nach Liebe mein erotisches Suchen nicht mehr bloß vages Sehnen und Schwärmen blieb, sondern sich fixierte, auf einen konkreten Gegenstand, auf eine ganz bestimmte Frau bezog, da entstand mein erstes positives Liebeslied und das sah so unfreiwillig komisch aus. Im Neißer Stadttheater spielte damals eine Soubrrette namens Pätzold, in die wir Gymnasialisten alle verliebt waren, aus respektvoller Entfernung versteht sich, denn gegen die glanzvolle Konkurrenz der Herren Leutnants konnte unsern nicht aufkommen. Selbstverständlich stand ich fast jeden Abend oben auf dem Dreißigfennigplatze, entgegen den Satzungen der Schule, auf das Risiko strenger Bestrafung hin, aber gerade diese Gefährlichkeit gab dem harmlosen Abenteuer die erwünschte romantische Würze. Eines Abends hatte Fräulein Pätzold abgesagt, ich wagte eine schüchternen Erkundigung und bekam den Bescheid, die Pätzold wäre an Blinddarmentzündung erkrankt, hätte operiert werden müssen und läge in Doktor Nissens Klinik. Am nächsten Nachmittage strich ich immerzu um besagtes Krankenhaus herum, und die Verse, die sich dabei unwiderrlich aus mir entleerten, sind wohl in ihrer rührenden, unbeabsichtigten und damals gar nicht bemerkten Bänkelsängerhaftigkeit, in dieser ganz natürlichen Ungepflegtheit, Unverschöntheit, in ihrer Hobstoffbeschaffenheit kennzeichnend für eine, wenn ich es so nennen darf, veristische, struppige Neigung meiner Lyrik und deshalb wert, hier wenigstens in ihrem Anfang zitiert zu werden:

„Dort in dem großen Haus mit den weißen Fenstervorhängen, Klinik heißen, wo mancher schon mit dem Tode rang, liegt Pätzold krank.“

Diese Episode mit der Neißer Soubrrette fand ihren nachträglichen Schlußeffekt, als ich an meinem vierzigsten Geburtstag bei einem Besuch in der schlesischen Heimat die etwa fünfundzwanzig Jahre früher platonisch Angebetete zufällig nun als Ausübende eines höchst unplatonischen Frauenberufes allzu spät kennenlernte.

Buch-Chronik

(Fortsetzung)

sich um ihn bemüht, gelehrt und freigebig wird... Das ist so schön, so leicht und hat nichts mit Liebe zu tun! Geist oder Gewissen darf nicht erwachen! Oder der fundamentale Satz: „Er war ja nur der Mann, dem ich mich nicht zeige.“ Und solche Kleinrüge, die eben keine Kleinigkeiten sind, sondern Tatsächlichkeiten richtig notieren, das selten so präzise erkannt wurde: die durch den Beruf bewirkte Verschiebung des Schamgefühls der Revuemädchen, oder das unbehagliche Gefühl eines nur animalischen Weibchens gegenüber dem anarchisch geistvollen Bohémien: „Sie vermag ihn weder zu verführen, noch zu durchschauen. Sie fühlt sich ihm gegenüber wie der Hund vor dem unbezwinglichen Igel.“ Oder die zufällige Begegnung mit dem Manne, der Renée „seinen Namen, seine Liebe und den Schutz seines treuen Herzens hatte schenken wollen“. Er geht mit Frau und Kind, ohne Renée zu sehen, an ihr vorüber. „Er sah so sehr wie er selbst aus, daß ich nahe daran war, wie seinerzeit die Hand auszustrecken um die Krawatte etwas zu lockern und das Taschentuch, das viel zu weit aus der Brusttasche herausquoll, tiefer hinauszustopfen.“ Oder was über die Existenzform der ausgehaltenen Frau gesagt wird, über die Inbrunst, allein zu sein. Und schließlich, was am erstaunlichsten ist, vermag diese Frau sogar in Untergründe männlicher erotischer Not einzudringen, wenn sie bei einem Liebhaber den Schmerz feststellt, „der dich einem ohnmächtigen Gotte vergleichbar macht, den wütenden Schmerz, mich nicht geschaffen zu haben.“ oder „daß er nun vor mir wieder zu einem unschuldigen Wesen geworden war, das nichts vom Weibe wünscht, außer vielleicht Wärme, Mütterlichkeit, zwei lebendige Arme, die Schutz und Ruhe gewähren.“ Und über alle Maße köstlich, ohne Sentimentalität, Optimismus, Brimborium, happy end, ein standfestes Glück aber, das durch alle Hüllen, Labyrinth, Beschädigungen ging, ist der gipfelfalt resignierte Schuldialog, mit vertauschten Rollen: „Nun er der gierige Vagabund, während ich ihn betrachte, auf ewig verankert.“ Da spricht weibliche Demut (o stets von uns am sehnlichsten begehrte Eigenschaft der Frau, die allein uns erlösen kann): „Ich weiß wohl, daß er nicht vollkommen ist, ich weiß wohl, daß er alles von mir verlangen wird, ehe er selbst ein wenig gibt, und sich, mit Grazie, bei mir entschuldigen wird, daß er nicht noch mehr verlangt. Aber da er mir, wie man im Volke sagt, so wie er ist, reichlich gut taugt, und da ich weder Lust noch das Recht habe, einem Helden anzugehören, so will ich Unvollkommene den unvollkommenen Jean und keinen anderen...“ Er deutete: „Nein, nein“ und warnte mich leiser: „Hüte dich! Es ist noch einmal nichts als Begierde...“ Ich sagte dir, hörst du, es ist nichts als Begierde.“ „Ja, ja“, antwortete ich mit dem Kopf. Die Hand meines Herrn fiel hart auf mich. „Das genügt dir? Das genügt dir? Ist das alles, was du von mir willst? Ist das alles, was du mir zu bringen hast?“ Nicht stark genug, um zu lügen, legte ich mich in seine Arme und schloß die Augen, damit er nicht sehe, daß es meine Seele war, die ich ihm schenkte.

Max HERRMANN-Neiße

Dr. Gustav Kautz: Neben in seiner Angst

Wann soll der Mann sein

Das Buch: Einmal um die Welt

Verlagsvertrieb

Verlagsvertrieb

Das Buch: Einmal um die Welt

Das Buch: Einmal um die Welt



Paul Morgan

[Faded text in the left column, likely a review or article about Paul Morgan.]

[Faded text in the middle column, likely a review or article about Paul Morgan.]

Selbstberichtigung des Wortes Spälmacher bleibt weit unter den dazulegerischen, schriftstellerischen und menschlichen Qualitäten Morgans zurück. Wenn Leute der Bretter und des Bretts etwas veröffentlichen, so kommt meist am Gedruckten kraß und peinlich der Unterschied von Rede und Schreibe heraus. Was auf der Bühne gesagt wirksam war, weil es dem Augenblick gemäß, von Gestik, Tonfall, der ganzen Persönlichkeit des Sprechers präsentiert, unterstützt wurde, macht gelesen einen kümmerlichen Eindruck, fällt als Häuflein Unglück in sich zusammen. Morgans Anekdotenbuch hat diesen Fehler nicht; er besitzt eine gewisse journalistische Begabung, solche kleinen amüsanten Geschichten zu schreiben. Manche von ihnen sind freilich ein bißchen zu sehr Tagesware, zu leicht für den Humoreskenstil rasch fabrizierter Bedarfsartikel. Besser sind schon die Histörchen, die Berufsverhältnisse aus der Film-, Kabarett- und Revuetätigkeit mit überlegener Skepsis, halb Galgenhumor, halb Schadenfreude formuliert, und am besten ist der erste Teil des Buches, der späßig während eine sehr sympathische Selbstbiographie darstellt. Da schimmert ein lieber, herzlicher, ernsthafter Mensch deutlich durch alle skurrilen Ablenkungsmanöver, durch alle Ausflüchte ins ironische Gefächeln, die schamhaft die herrliche Fähigkeit, Gefühle zu haben, verleugnen möchten. Das nutzt ihm alles nichts, grade hier offenbart sich Paul Morgan als ein kleiner Poet und als eine (in des Wortes bestem Sinne) Seele von einem Menschen. Ja, dieser Österreicher Morgan ist bei allem wachen Österreicherturn (das sich bei ihm in einer Konzeption aus Saphirturn dokumentiert, in der Unfähigkeit, der Verlockung zur Wortwitzerei zu widerstehen) doch eine so große Rarität, daß er Berlin ganz gerecht gegen Wien abwägt und der eigenen Laniomänner Schwächen vorurteilslos zugibt. Mit derselben Genauigkeit weist er immerzu sich selber zurecht, ziemlich rampoziert kommt er aus dieser Zwackmühle der selbstgeschaffenen und der Weltfalsitäten heraus, und was davon profitiert, das ist sein Buch, das durch all das Ernsthafte und Ulkige originell und unterhaltsam wird.

Max HERRMANN (Neiße)

Paul Morgan: Stiefkind der Grazien
Universitas, Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin
„Tagebuch eines Spälmachers“ nennt Morgan den Band, und beides stimmt so nicht. Für ein Tagebuch ist die Sache gottlob zu undiszipliniert, zu wenig selbst, schweift es nach dieser und jener verlockenden Lustweise vergnüglich ab, und die demütige, revozierende

REZITATOR

Wenn Sie auf der Reise
 von **JACK LONDON**
Jack London
 EINE BIOGRAPHIE VON **FRANZ JUNG**

Bücher, die Sie interessieren sind

John Reed
Zehn Tage, die die Welt erschütterten

J. Hoffmann
Im Lande der Rekordzahlen

VERLAG FÜR LITERATUR UND POLITIK
 WILH. BERLIN 1931

Paul Morgan

Die Selbstbeziehung des Wortes Spaßmacher bleibt weit unter dem darsstellerischen, schriftstellerischen und menschlichen Qualitäten Morgans zurück. Wenn Leute der Bretter und des Bretts etwas veröffentlichen, so kommt meist am Gedruckten kraß und peinlich der Unterschied von Rede und Schreibe heraus. Was auf der Bühne gesagt wirksam war, weil es dem Augenblick gemäß, von Geste, Tonfall, der ganzen Persönlichkeit des Sprechers präsentiert, unterstützt wurde, macht gelesen einen kümmerlichen Eindruck, fällt als Häuflein Unglück in sich zusammen. Morgans Anekdotenbuch hat diesen Fehler nicht; er besitzt eine gewisse journalistische Begabung, solche kleinen amüsanten Geschichten zu schreiben. Manche von ihnen sind freilich ein bißchen zu sehr Tagesware, zu leicht hin für den Humoreskenteil rasch fabrizierter Bedarfsartikel. Besser sind schon die Histörchen, die Berufslebnisse aus der Film-, Kabarett- und Revuetätigkeit mit überlegener Skepsis, halb Galgenhumor, halb Schadenfreude formuliert, und am besten ist der erste Teil des Buches, der späßig rührend eine sehr sympathische Selbstbiographie darstellt. Da schimmert ein lieber, herzlicher, ernsthafter Mensch deutlich durch alle skurrilen Abienkungsmanöver, durch alle Ausflüchte ins ironische Gefühlsfeld, die schamhaft die herrliche Fähigkeit, Gefühle zu haben, verbergen möchten. Das nutzt ihm alles nichts, grade hier offenbart sich Paul Morgan als ein kleiner Poet und als eine (in des Wortes bestem Sinne) Seele von einem Menschen. Ja, dieser Osterreichreicher Morgan ist bei allem wachen Osterreichertum (das sich bei ihm in einer Konzession ans Saphirtum dokumentiert, in der Unfähigkeit, der Verlockung zur Wortwitzerei zu widerstehen) doch eine so große Rareität, daß er Berlin ganz gerecht gegen Wien abwägt, und der eigenen Landsmänner Schwächen vorurteilslos zugibt. Mit derselben Genauigkeit weist er immerzu sich selber zurück, ziemlich rampogniert kommt er aus dieser Zweckmühle der selbstgeschaffenen und der Weltfälligkeiten heraus, und was davon profitiert, das ist sein Buch, das durch all das Ernsthafte und Ulkige originell und unterhalten wird.

Max HERRMANN (Neiße)

Paul Morgan: Stiefkind der Grazien

Universalis, Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin

„Tagebuch eines Spaßmachers“ nennt Morgan den Band, und beides stimmt so nicht. Für ein Tagebuch ist die Sache gottlob zu undiszipliniert, zu wenig selbhaft, schweift es nach dieser und jener verlockenden Lustweise vergräglich ab, und die demütige, revozierende

BEZITATOR

Wenn Sie auf der Reise

von JACK LONDON

Jack London
EINE BIOGRAPHIE VON
FRANZ JUNG

Bücher, die Sie interessieren sind

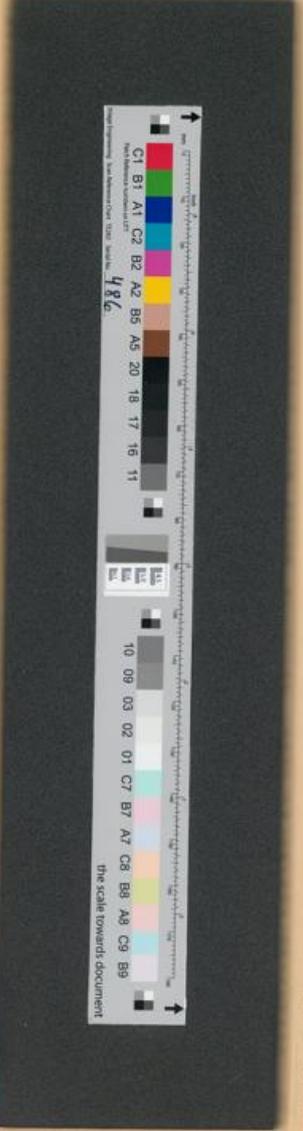
Yvonne Gladkov
ZEMENT

Die große Bewegung über die Ozeane

John Reed
Zehn Tage, die die Welt erschütterten

Im Lande der Rekordzahlen

VERLAG FÜR LITERATUR UND POLITIK
MICH-BISSEL 99 9



BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Walter von Hollander: *Geht oder nie* *Ullstein, Berlin.*

Hollanders Roman erzählt die Entwicklung einer Berliner Geheimratsochter von ihrem achten bis zum fünfundschrzwanzigsten Jahre. Da diese Lebensspanne idealisch ist mit der für Deutschland bedeutsamen, ereignisreichen Zeit von 1910 bis 1927, kommt an ihre mit einigem dokumentarischem Wert ein Bild deutscher Zustände in der wilhelminischen, der Kriegs- und Nachkriegsperiode heraus. Nicht so radikal, leidenschaftlich, dichterisch entschieden wie bei Heinrich Mann oder Leonhard Frank, mehr allen eingänglich, auf der Linie von Spensers „Charlot“ etwas verrückt. Aber Hollander behandelt diesen Erzählstoff in einer beherrschten, sauberen, gewissenhaften Art, er kann präzise dänglich, fast puritanisch real schreiben, in einer konzisen Einfachheit, die das Äußere und Innere der Vorgänge faßt. Das Inventarium der Zeit ist vollständig: Kaiserliches Weltkrieg, Revolution, Inflation, Bokerkämpfe, der erste Teil allerdings etwas hastig, fast schablonenhaft behandelt, aber schließlich ist er ja nur der Untergrund für das wichtigere Gemälde der durch den Krieg veränderten, umgekehrten Welt. Hier sind die beiden Läger, das der Verlockten und das der Umleerter, Nansenfänger, ziemlich komplett. Da gibt es die bequemen Rauner, die ihre Ausflucht zu Sekten nehmen, zum Katholizismus übertreten, Neochristen spielen, freigeistigen oder mystischen Schwärmen treuer, und welche, die es mit der Kunst versuchen oder mit der erotischen Außergewöhnlichkeit, oder die sich im Politischen tummeln. Aus der vermögenden Panoptikumselite einer in alten Bräuchen und Masken weiter vegetierenden Mittelstandssippe, die nicht leben und nicht sterben kann, blüht eine Jugend, die einfach und klar sich entscheidet. Für mein Gefühl ein wenig zu einfach und zu klar, mit einem zu optimistischen Blick ins absolut Konträre. Da ist der Staatssekretärssohn, der als Schlosser arbeitet, um Geld für die Beendigung seines Studiums zu erhalten, da ist die Hauptfigur Lili, die so recht resolut, ein paleotes Gift ihrer Generation, als Antovermelterin sich und die Eltern über Wasser hält. Freilich wird ihr im Roman diese Berufsbiligkeit sehr leicht gemacht, ist das ganze mehr ein mondäner Sport, der nicht der pikanten Reize entbehrt. Denn natürlich ist Lili ein entzückendes Geschöpf, das allen Männern die Köpfe verdreht, zur rechten Zeit an den allmächtigen Autokönig gerät, den großen Geschäftsmann wie seinen Sekretär, ja ihre ganze Angestelltenschar zu willigen Helfern und Anbetern betört. Die Darstellung der erotischen Beziehungen nimmt einen großen Raum des Buches ein, bestimmt hat Hollander recht, wenn er die Unentschiedenheit und Unsicherheit, dies nervöse Wachsen und Wankelmütigen, Leben zwischen Ja und Nein, als typisch für so ein mondänes Weltschmerz notiert und die entsprechende Hilflosigkeit eines sonst sehr herrischen Industriekapitäns, und seinen Masochismus, der bis zum (für mich unmotivierten) Selbstmord geht. Ebenso unmotiviert heiratet schließlich Lili den Staatssekretärssohn, ich hätte mich nicht für ihn entschieden, er weiß auf alles zu schnell eine vernünftige Antwort und ist mir zu primitiv für das bloß Nützliche. Zwischendurch ertraut

die Formulierung gesinnungshafter Bekenntnisse, und solche, nicht gerade allgemein beliebige Humanität durch das wirksame Medium eines niveaubohen Lesersonns zu verbreiten, ist kein geringes Verdienst.
Max HEURMANN (Neiße)

die Formulierung gesinnungshafter Bekenntnisse, und solche, nicht gerade allgemein beliebige Humanität durch das wirksame Medium eines niveaubohen Lesersonns zu verbreiten, ist kein geringes Verdienst.
Max HEURMANN (Neiße)

die Formulierung gesinnungshafter Bekenntnisse, und solche, nicht gerade allgemein beliebige Humanität durch das wirksame Medium eines niveaubohen Lesersonns zu verbreiten, ist kein geringes Verdienst.
Max HEURMANN (Neiße)

In Bewegung

In Bewegung

In Bewegung

In Bewegung

Don Michote de la Granbicha.
 von
Alexander Bruckner und Franziska
 von Alexander Bruckner in Verbindung mit Franziska
 Bruckner 1918
 100 Seiten, 1/2 Preis 1.00
 1/2 Preis 0.50
 1/4 Preis 0.25
 1/8 Preis 0.125
 1/16 Preis 0.0625
 1/32 Preis 0.03125
 1/64 Preis 0.015625
 1/128 Preis 0.0078125
 1/256 Preis 0.00390625
 1/512 Preis 0.001953125
 1/1024 Preis 0.0009765625
 1/2048 Preis 0.00048828125
 1/4096 Preis 0.000244140625
 1/8192 Preis 0.0001220703125
 1/16384 Preis 0.00006103515625
 1/32768 Preis 0.000030517578125
 1/65536 Preis 0.0000152587890625
 1/131072 Preis 0.00000762939453125
 1/262144 Preis 0.000003814697265625
 1/524288 Preis 0.0000019073486328125
 1/1048576 Preis 0.00000095367431640625
 1/2097152 Preis 0.000000476837158203125
 1/4194304 Preis 0.0000002384185791015625
 1/8388608 Preis 0.00000011920928955078125
 1/16777216 Preis 0.000000059604644775390625
 1/33554432 Preis 0.0000000298023223876953125
 1/67108864 Preis 0.00000001490116119384765625
 1/134217728 Preis 0.000000007450580596923828125
 1/268435456 Preis 0.0000000037252902984619140625
 1/536870912 Preis 0.00000000186264514923095703125
 1/1073741824 Preis 0.000000000931322574615478515625
 1/2147483648 Preis 0.0000000004656612873077392578125
 1/4294967296 Preis 0.00000000023283064365386962890625
 1/8589934592 Preis 0.000000000116415321826934814453125
 1/17179869184 Preis 0.0000000000582076609134674072265625
 1/34359738368 Preis 0.00000000002910383045673370361328125
 1/68719476736 Preis 0.000000000014551915228366851806640625
 1/137438953472 Preis 0.0000000000072759576141834259033203125
 1/274877906944 Preis 0.00000000000363797880709171295166015625
 1/549755813888 Preis 0.000000000001818989403545856475830078125
 1/1099511627776 Preis 0.0000000000009094947017729282379150390625
 1/2199023255552 Preis 0.00000000000045474735088646411895751953125
 1/4398046511104 Preis 0.000000000000227373675443232059478759765625
 1/8796093022208 Preis 0.0000000000001136868377216160297393798828125
 1/17592186044416 Preis 0.00000000000005684341886080148696968994140625
 1/35184372088832 Preis 0.000000000000028421709430400743484844970703125
 1/70368744177664 Preis 0.0000000000000142108547152003717424224853515625
 1/140737488355328 Preis 0.000000000000007105427357600185871211242678125
 1/281474976710656 Preis 0.000000000000003552713678800092935605621340625
 1/562949953421312 Preis 0.000000000000001776356839400046467802810671875
 1/1125899906842624 Preis 0.000000000000000888178419700023233901405339375
 1/2251799813685248 Preis 0.0000000000000004440892098500116169507026696875
 1/4503599627370496 Preis 0.0000000000000002220446049250058084753533484375
 1/9007199254740992 Preis 0.00000000000000011102230246250290423767667421875
 1/18014398509481984 Preis 0.000000000000000055511151231251452118838337109375
 1/36028797018963968 Preis 0.0000000000000000277555756156257260594191675546875
 1/72057594037927936 Preis 0.00000000000000001387778780781286302970958377734375
 1/144115188075855872 Preis 0.000000000000000006938893903906431514854791888671875
 1/288230376151711744 Preis 0.00000000000000000346944695195321575742895944434375
 1/576460752303423488 Preis 0.00000000000000000173472347597660787871447722221875
 1/1152921504606846976 Preis 0.000000000000000000867361737988303939357223611109375
 1/2305843009213693952 Preis 0.0000000000000000004336808689941519696786118055546875
 1/4611686018427387904 Preis 0.00000000000000000021684043449707598483930590277734375
 1/9223372036854775808 Preis 0.000000000000000000108420217248537992419652951388671875
 1/18446744073709551616 Preis 0.00000000000000000005421010862426899620826475669434375
 1/36893488147419103232 Preis 0.0000000000000000000271050543121344981041323783471875
 1/73786976294838206464 Preis 0.0000000000000000000135525271560672490520661891734375
 1/147573952589676412928 Preis 0.00000000000000000000677626357803362452603309458671875
 1/295147905179352825856 Preis 0.0000000000000000000033881317890168122630165472934375
 1/5902958103587056517056 Preis 0.000000000000000000001694065894508406131508273646875
 1/11805916207174113034112 Preis 0.0000000000000000000008470329472542030657541368234375
 1/23611832414348226068224 Preis 0.00000000000000000000042351647362710153287716841171875
 1/47223664828696452136448 Preis 0.000000000000000000000211758236813550766438884205859375
 1/94447329657392904272896 Preis 0.0000000000000000000001058791184067753832194421029296875
 1/188894659314785808545792 Preis 0.00000000000000000000005293955920338769160972105146464375
 1/377789318629571617091584 Preis 0.00000000000000000000002646977960169384580486052573231875
 1/755578637259143234183168 Preis 0.000000000000000000000013234889800846922902430262866159375
 1/1511157274518286468366336 Preis 0.0000000000000000000000066174449004234614512151314328296875
 1/3022314549036572936732672 Preis 0.0000000000000000000000033087224502117307256075657161546875
 1/6044629098073145873465344 Preis 0.00000000000000000000000165436122510586536280378285807734375
 1/12089258196146291746930688 Preis 0.000000000000000000000000827180612552932681401941429038671875
 1/24178516392292583493861376 Preis 0.00000000000000000000000041359030627646634070097071451934375
 1/48357032784585166987722752 Preis 0.0000000000000000000000002067951531382331703504853572596875
 1/96714065569170333975445504 Preis 0.00000000000000000000000010339757656911658517524267862984375
 1/193428131138340667950891008 Preis 0.000000000000000000000000051698788284558292587621339314921875
 1/386856262276681335901782016 Preis 0.0000000000000000000000000258493941422791462938106696574609375
 1/773712524553362671803564032 Preis 0.00000000000000000000000001292469707113957314690533482873046875
 1/1547425049106725343607128064 Preis 0.0000000000000000000000000064623485355697865734526674143651875
 1/3094850098213450687214256128 Preis 0.00000000000000000000000000323117426778489328672263370718259375
 1/6189700196426901374428512256 Preis 0.00000000000000000000000000161558713389244643336116685359146875
 1/12379400392853802748857024512 Preis 0.000000000000000000000000000807793566946223216680583426795734375
 1/24758800785707605497714049024 Preis 0.00000000000000000000000000040389678347311160834029171319286875
 1/49517601571415210995428098048 Preis 0.000000000000000000000000000201948391736555804170145856596434375
 1/99035203142830421990856196096 Preis 0.00000000000000000000000000010097419586827790208507292829821875
 1/198070406285660843981712392192 Preis 0.000000000000000000000000000050487097934138951042546464149109375
 1/396140812571321687963424784384 Preis 0.0000000000000000000000000000252435489670694755212732224595546875
 1/792281625142643375926849568768 Preis 0.00000000000000000000000000001262177448353473776063661122977734375
 1/1584563250285286751853699137536 Preis 0.0000000000000000000000000000063108872417673688803183056148886875
 1/3169126500570573503707398275072 Preis 0.00000000000000000000000000000315544362088368444015915280744434375
 1/6338253001141147007414796550144 Preis 0.0000000000000000000000000000015777218104418422200795764037221875
 1/12676506002282294014829593100288 Preis 0.00000000000000000000000000000078886090522092111003978820186109375
 1/25353012004564588029659186200576 Preis 0.00000000000000000000000000000039443045261046055501989410093046875
 1/50706024009129176059318372401152 Preis 0.000000000000000000000000000000197215226305230277509947050465234375
 1/101412048018258352118636744802304 Preis 0.00000000000000000000000000000009860761315261511375499735273261875
 1/202824096036516704237273489604608 Preis 0.000000000000000000000000000000049303806576307556877498676366309375
 1/405648192073033408474546979209216 Preis 0.000000000000000000000000000000024651903288152778438749338183146875
 1/811296384146066816949093958418432 Preis 0.0000000000000000000000000000000123259516440763892193746690915734375
 1/1622592768292133633898187916836864 Preis 0.000000000000000000000000000000006162975822038194609687334545786875
 1/3245185536584267267796375833673728 Preis 0.0000000000000000000000000000000030814879110190973048436672728934375
 1/6490371073168534535592751667347456 Preis 0.000000000000000000000000000000001540743955509548652421833636446875
 1/12980742146337069071185503334694912 Preis 0.0000000000000000000000000000000007703719777547743262109168182234375
 1/25961484292674138142371006669389824 Preis 0.00000000000000000000000000000000038518598887738716310545840911171875
 1/51922968585348276284742013338779648 Preis 0.000000000000000000000000000000000192592994438693581552729204555859375
 1/103845937170696552569484026677559296 Preis 0.000000000000000000000000000000000096296497219334690776364602277796875
 1/207691874341393105138968053355118592 Preis 0.0000000000000000000000000000000000481482486096673453881823011388934375
 1/415383748682786210277936106710237184 Preis 0.000000000000000000000000000000000024074124304833672694091150569446875
 1/830767497365572420555872213420474368 Preis 0.0000000000000000000000000000000000120370621524168363470455752847234375
 1/1661534994731144841111744426840948736 Preis 0.000000000000000000000000000000000006018531076208418173522787642361875
 1/3323069989462289682223488853681897472 Preis 0.0000000000000000000000000000000000030092655381042090867613938211809375
 1/6646139978924579364446977707363794944 Preis 0.00000000000000000000000000000000000150463276905210454338069691059046875
 1/13292279957849158728893955414727589888 Preis 0.00000000000000000000000000000000000075231638452605227169034845552951875
 1/26584559915698317457787910829455179776 Preis 0.00000000000000000000000000000000000037615819226302613558451722777796875
 1/53169119831396634915575821658910359552 Preis 0.000000000000000000000000000000000000188079096131513067792258613888934375
 1/106338239662793269831151643177820719104 Preis 0.00000000000000000000000000000000000009403954806575653389612930694446875
 1/212676479325586539662303286355641438208 Preis 0.000000000000000000000000000000000000047019774032878266948064653472234375
 1/425352958651173079324606572711282876416 Preis 0.0000000000000000000000000000000000000235098870164391334740323267361171875
 1/850705917302346158649213145422565752832 Preis 0.00000000000000000000000000000000000001175494350821956673701616336805859375
 1/1701411834604692317298426290845131505664 Preis 0.000000000000000000000000000000000000005877471754109783368508081684029296875
 1/3402823669209384634596852581690263011328 Preis 0.000000000000000000000000000000000000002938735877054891684254040842014646875
 1/6805647338418769269193705163380526022656 Preis 0.0000000000000000000000000000000000000014693679385274458421270204210073234375
 1/13611294676837538538387410326761052045312 Preis 0.00000000000000000000000000000000000000073468396926372292106351021050366171875
 1/27222589353675077076774820653522104090624 Preis 0.0000000000000000000000000000000000000003673419846318614605317551052518089375
 1/54445178707350154153549641307044208181248 Preis 0.0000000000000000000000000000000000000001836709923159307302658775526259046875
 1/108890357414700308307098282614088416362496 Preis 0.0091835496157965365132938776312951875
 1/217780714829400616614196565228176832724992 Preis 0.00459177480789826825664

BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Walther von Hollander: Geist oder nie Ullstein, Berlin.

Hollanders Roman erzählt die Entwicklung einer Berliner Gehejmarzttochter von ihrem achten bis zum fünfundzwanzigsten Jahre. Da diese Lebensspanne identisch ist mit der für Deutschland bedeutsamen, ereignisreichen Zeit von 1910 bis 1927, kommt an ihr mit einem dokumentarischen Wert ein Bild deutscher Zustände in der wilhelminischen, der Kriegs- und Nachkriegsepoche heraus. Nicht so radikal, leidenschaftlich, dichterisch entschieden wie bei Heinrich Mann oder Leonhard Frank, mehr allen eingänglich, auf der Linie von Speyers „Charlot“ etwas verrückt. Aber Hollander handhabt diesen Erzählton in einer beherrschten, sauberen, gewissenhaften Art, er kann präzise dinglich, fast positivistisch real schreiben. In einer konzisen Einfachheit, die das Äußere und Innere der Vorgänge faßt. Das Inventarium der Zeit ist vollständig, Kaiserliches, Weltkrieg, Revolution, Inflation, Ruhrkämpfe, der erste Teil allerdings etwas hastig, fast schablonenhaft behandelt, aber schließlich ist er ja nur der Untergrund für das wichtigere Gemälde der durch den Krieg veränderten, umgekrempelten Welt. Hier sind die beiden Lager, das der Verlockten und das der Unlerner, Neuanfänger, ziemlich komplett. Da gibt es die bequemen Raunzer, die ihre Ausflucht zu Sekten nehmen, zum Katholizismus übertreten, Neochristen spielen, freigeistigen oder mystischen Schwadler treiben, und welche, die es mit der Kunst versuchen oder mit der erotischen Außergewöhnlichkeit, oder die sich in Politischen tummeln. Aus der vermöglichen Panoptikumsliste einer in alten Bräutchen und Masken weiter vegetierenden Mittelstandssippe, die nicht leben und nicht sterben kann, blüht eine Jugend, die einfach und klar sich entscheidet. Für mein Gefühl ein wenig zu einfach und zu klar, mit einem zu optimistischen Blick ins absolute Konträre. Da ist der Staatssekretärssohn, der als Schlosser arbeitet, um Geld für die Beendigung seines Studiums zu erhalten, da ist die Hauptfigur Lili, die so recht resolut, ein patentes Girl ihrer Generation, als Autovermieterin sich und die Thron über Wasser hält. Freilich wird ihr im Roman diese Berufstätigkeit sehr leicht gemacht, ist das Ganze mehr ein mondäner Sport, der nicht der pikanten Reize entbehrt. Denn natürlich ist Lili ein entzückendes Geschöpf, das allen Männern die Köpfe verdreht, zur rechten Zeit an den allmächtigen Autokönig gerät, den großen Geschäftsmann wie seinen Sekretär, ja ihre ganze Angestelltenschar zu willigen Helfern und Anbetern betört. Die Darstellung der erotischen Beziehungen nimmt einen großen Raum des Buches ein, bestimmt hat Hollander recht, wenn er die Unentschiedenheit und Unsicherheit, dies nervöse Wechseln und Wankelmütigkeit, Leben zwischen Ja und Nein, als typisch für so ein mondänes Weibchen notiert und die entsprechende Hilflosigkeit eines sonst sehr herrischen Industriekapitäns, und seinen Masochismus, der bis zum (für mich unmotivierten) Selbstmord geht. Ebenso unmotiviert heiratet schließlich Lili den Staatssekretärssohn, ich hätte mich nicht für ihn entschieden, er wußte auf alles zu schnell eine vernünftige Antwort und ist mir zu primitiv für das bloß Nützliche. Zwischendurch erfährt

die Formulierung gesinnungshafter Bekenntnisse, und solche, nicht gerade allgemein beliebte Humanität durch das wirksame Medium eines niveaulohen Leserosans zu verbreiten, ist kein geringes Verdienst.
Max HERRMANN (Neiße)

die Formulierung gesinnungshafter Bekenntnisse, und solche, nicht gerade allgemein beliebte Humanität durch das wirksame Medium eines niveaulohen Leserosans zu verbreiten, ist kein geringes Verdienst.
Max HERRMANN (Neiße)

die Formulierung gesinnungshafter Bekenntnisse, und solche, nicht gerade allgemein beliebte Humanität durch das wirksame Medium eines niveaulohen Leserosans zu verbreiten, ist kein geringes Verdienst.
Max HERRMANN (Neiße)

Don Michote de la Ghanbicha.
 von
André Breton und Paul Eluard
 mit Illustrationen von Paul Eluard
 Frankfurt 1928
 100 Seiten, 1000 Exemplare
 Preis 1,50 M.
 Verlag der Buchvertriebsanstalt
 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.



CI B1 A1 C2 B2 A2 B3 A3 B4 A4 B5 A5 B6 A6 B7 A7 B8 A8 B9 A9 B10 A10 B11 A11 B12 A12 B13 A13 B14 A14 B15 A15 B16 A16 B17 A17 B18 A18 B19 A19 B20 A20 B21 A21 B22 A22 B23 A23 B24 A24 B25 A25 B26 A26 B27 A27 B28 A28 B29 A29 B30 A30 B31 A31 B32 A32 B33 A33 B34 A34 B35 A35 B36 A36 B37 A37 B38 A38 B39 A39 B40 A40 B41 A41 B42 A42 B43 A43 B44 A44 B45 A45 B46 A46 B47 A47 B48 A48 B49 A49 B50 A50 B51 A51 B52 A52 B53 A53 B54 A54 B55 A55 B56 A56 B57 A57 B58 A58 B59 A59 B60 A60 B61 A61 B62 A62 B63 A63 B64 A64 B65 A65 B66 A66 B67 A67 B68 A68 B69 A69 B70 A70 B71 A71 B72 A72 B73 A73 B74 A74 B75 A75 B76 A76 B77 A77 B78 A78 B79 A79 B80 A80 B81 A81 B82 A82 B83 A83 B84 A84 B85 A85 B86 A86 B87 A87 B88 A88 B89 A89 B90 A90 B91 A91 B92 A92 B93 A93 B94 A94 B95 A95 B96 A96 B97 A97 B98 A98 B99 A99 B100 A100 B101 A101 B102 A102 B103 A103 B104 A104 B105 A105 B106 A106 B107 A107 B108 A108 B109 A109 B110 A110 B111 A111 B112 A112 B113 A113 B114 A114 B115 A115 B116 A116 B117 A117 B118 A118 B119 A119 B120 A120 B121 A121 B122 A122 B123 A123 B124 A124 B125 A125 B126 A126 B127 A127 B128 A128 B129 A129 B130 A130 B131 A131 B132 A132 B133 A133 B134 A134 B135 A135 B136 A136 B137 A137 B138 A138 B139 A139 B140 A140 B141 A141 B142 A142 B143 A143 B144 A144 B145 A145 B146 A146 B147 A147 B148 A148 B149 A149 B150 A150 B151 A151 B152 A152 B153 A153 B154 A154 B155 A155 B156 A156 B157 A157 B158 A158 B159 A159 B160 A160 B161 A161 B162 A162 B163 A163 B164 A164 B165 A165 B166 A166 B167 A167 B168 A168 B169 A169 B170 A170 B171 A171 B172 A172 B173 A173 B174 A174 B175 A175 B176 A176 B177 A177 B178 A178 B179 A179 B180 A180 B181 A181 B182 A182 B183 A183 B184 A184 B185 A185 B186 A186 B187 A187 B188 A188 B189 A189 B190 A190 B191 A191 B192 A192 B193 A193 B194 A194 B195 A195 B196 A196 B197 A197 B198 A198 B199 A199 B200 A200 B201 A201 B202 A202 B203 A203 B204 A204 B205 A205 B206 A206 B207 A207 B208 A208 B209 A209 B210 A210 B211 A211 B212 A212 B213 A213 B214 A214 B215 A215 B216 A216 B217 A217 B218 A218 B219 A219 B220 A220 B221 A221 B222 A222 B223 A223 B224 A224 B225 A225 B226 A226 B227 A227 B228 A228 B229 A229 B230 A230 B231 A231 B232 A232 B233 A233 B234 A234 B235 A235 B236 A236 B237 A237 B238 A238 B239 A239 B240 A240 B241 A241 B242 A242 B243 A243 B244 A244 B245 A245 B246 A246 B247 A247 B248 A248 B249 A249 B250 A250 B251 A251 B252 A252 B253 A253 B254 A254 B255 A255 B256 A256 B257 A257 B258 A258 B259 A259 B260 A260 B261 A261 B262 A262 B263 A263 B264 A264 B265 A265 B266 A266 B267 A267 B268 A268 B269 A269 B270 A270 B271 A271 B272 A272 B273 A273 B274 A274 B275 A275 B276 A276 B277 A277 B278 A278 B279 A279 B280 A280 B281 A281 B282 A282 B283 A283 B284 A284 B285 A285 B286 A286 B287 A287 B288 A288 B289 A289 B290 A290 B291 A291 B292 A292 B293 A293 B294 A294 B295 A295 B296 A296 B297 A297 B298 A298 B299 A299 B300 A300 B301 A301 B302 A302 B303 A303 B304 A304 B305 A305 B306 A306 B307 A307 B308 A308 B309 A309 B310 A310 B311 A311 B312 A312 B313 A313 B314 A314 B315 A315 B316 A316 B317 A317 B318 A318 B319 A319 B320 A320 B321 A321 B322 A322 B323 A323 B324 A324 B325 A325 B326 A326 B327 A327 B328 A328 B329 A329 B330 A330 B331 A331 B332 A332 B333 A333 B334 A334 B335 A335 B336 A336 B337 A337 B338 A338 B339 A339 B340 A340 B341 A341 B342 A342 B343 A343 B344 A344 B345 A345 B346 A346 B347 A347 B348 A348 B349 A349 B350 A350 B351 A351 B352 A352 B353 A353 B354 A354 B355 A355 B356 A356 B357 A357 B358 A358 B359 A359 B360 A360 B361 A361 B362 A362 B363 A363 B364 A364 B365 A365 B366 A366 B367 A367 B368 A368 B369 A369 B370 A370 B371 A371 B372 A372 B373 A373 B374 A374 B375 A375 B376 A376 B377 A377 B378 A378 B379 A379 B380 A380 B381 A381 B382 A382 B383 A383 B384 A384 B385 A385 B386 A386 B387 A387 B388 A388 B389 A389 B390 A390 B391 A391 B392 A392 B393 A393 B394 A394 B395 A395 B396 A396 B397 A397 B398 A398 B399 A399 B400 A400 B401 A401 B402 A402 B403 A403 B404 A404 B405 A405 B406 A406 B407 A407 B408 A408 B409 A409 B410 A410 B411 A411 B412 A412 B413 A413 B414 A414 B415 A415 B416 A416 B417 A417 B418 A418 B419 A419 B420 A420 B421 A421 B422 A422 B423 A423 B424 A424 B425 A425 B426 A426 B427 A427 B428 A428 B429 A429 B430 A430 B431 A431 B432 A432 B433 A433 B434 A434 B435 A435 B436 A436 B437 A437 B438 A438 B439 A439 B440 A440 B441 A441 B442 A442 B443 A443 B444 A444 B445 A445 B446 A446 B447 A447 B448 A448 B449 A449 B450 A450 B451 A451 B452 A452 B453 A453 B454 A454 B455 A455 B456 A456 B457 A457 B458 A458 B459 A459 B460 A460 B461 A461 B462 A462 B463 A463 B464 A464 B465 A465 B466 A466 B467 A467 B468 A468 B469 A469 B470 A470 B471 A471 B472 A472 B473 A473 B474 A474 B475 A475 B476 A476 B477 A477 B478 A478 B479 A479 B480 A480 B481 A481 B482 A482 B483 A483 B484 A484 B485 A485 B486 A486 B487 A487 B488 A488 B489 A489 B490 A490 B491 A491 B492 A492 B493 A493 B494 A494 B495 A495 B496 A496 B497 A497 B498 A498 B499 A499 B500 A500 B501 A501 B502 A502 B503 A503 B504 A504 B505 A505 B506 A506 B507 A507 B508 A508 B509 A509 B510 A510 B511 A511 B512 A512 B513 A513 B514 A514 B515 A515 B516 A516 B517 A517 B518 A518 B519 A519 B520 A520 B521 A521 B522 A522 B523 A523 B524 A524 B525 A525 B526 A526 B527 A527 B528 A528 B529 A529 B530 A530 B531 A531 B532 A532 B533 A533 B534 A534 B535 A535 B536 A536 B537 A537 B538 A538 B539 A539 B540 A540 B541 A541 B542 A542 B543 A543 B544 A544 B545 A545 B546 A546 B547 A547 B548 A548 B549 A549 B550 A550 B551 A551 B552 A552 B553 A553 B554 A554 B555 A555 B556 A556 B557 A557 B558 A558 B559 A559 B560 A560 B561 A561 B562 A562 B563 A563 B564 A564 B565 A565 B566 A566 B567 A567 B568 A568 B569 A569 B570 A570 B571 A571 B572 A572 B573 A573 B574 A574 B575 A575 B576 A576 B577 A577 B578 A578 B579 A579 B580 A580 B581 A581 B582 A582 B583 A583 B584 A584 B585 A585 B586 A586 B587 A587 B588 A588 B589 A589 B590 A590 B591 A591 B592 A592 B593 A593 B594 A594 B595 A595 B596 A596 B597 A597 B598 A598 B599 A599 B600 A600 B601 A601 B602 A602 B603 A603 B604 A604 B605 A605 B606 A606 B607 A607 B608 A608 B609 A609 B610 A610 B611 A611 B612 A612 B613 A613 B614 A614 B615 A615 B616 A616 B617 A617 B618 A618 B619 A619 B620 A620 B621 A621 B622 A622 B623 A623 B624 A624 B625 A625 B626 A626 B627 A627 B628 A628 B629 A629 B630 A630 B631 A631 B632 A632 B633 A633 B634 A634 B635 A635 B636 A636 B637 A637 B638 A638 B639 A639 B640 A640 B641 A641 B642 A642 B643 A643 B644 A644 B645 A645 B646 A646 B647 A647 B648 A648 B649 A649 B650 A650 B651 A651 B652 A652 B653 A653 B654 A654 B655 A655 B656 A656 B657 A657 B658 A658 B659 A659 B660 A660 B661 A661 B662 A662 B663 A663 B664 A664 B665 A665 B666 A666 B667 A667 B668 A668 B669 A669 B670 A670 B671 A671 B672 A672 B673 A673 B674 A674 B675 A675 B676 A676 B677 A677 B678 A678 B679 A679 B680 A680 B681 A681 B682 A682 B683 A683 B684 A684 B685 A685 B686 A686 B687 A687 B688 A688 B689 A689 B690 A690 B691 A691 B692 A692 B693 A693 B694 A694 B695 A695 B696 A696 B697 A697 B698 A698 B699 A699 B700 A700 B701 A701 B702 A702 B703 A703 B704 A704 B705 A705 B706 A706 B707 A707 B708 A708 B709 A709 B710 A710 B711 A711 B712 A712 B713 A713 B714 A714 B715 A715 B716 A716 B717 A717 B718 A718 B719 A719 B720 A720 B721 A721 B722 A722 B723 A723 B724 A724 B725 A725 B726 A726 B727 A727 B728 A728 B729 A729 B730 A730 B731 A731 B732 A732 B733 A733 B734 A734 B735 A735 B736 A736 B737 A737 B738 A738 B739 A739 B740 A740 B741 A741 B742 A742 B743 A743 B744 A744 B745 A745 B746 A746 B747 A747 B748 A748 B749 A749 B750 A750 B751 A751 B752 A752 B753 A753 B754 A754 B755 A755 B756 A756 B757 A757 B758 A758 B759 A759 B760 A760 B761 A761 B762 A762 B763 A763 B764 A764 B765 A765 B766 A766 B767 A767 B768 A768 B769 A769 B770 A770 B771 A771 B772 A772 B773 A773 B774 A774 B775 A775 B776 A776 B777 A777 B778 A778 B779 A779 B780 A780 B781 A781 B782 A782 B783 A783 B784 A784 B785 A785 B786 A786 B787 A787 B788 A788 B789 A789 B790 A790 B791 A791 B792 A792 B793 A793 B794 A794 B795 A795 B796 A796 B797 A797 B798 A798 B799 A799 B800 A800 B801 A801 B802 A802 B803 A803 B804 A804 B805 A805 B806 A806 B807 A807 B808 A808 B809 A809 B810 A810 B811 A811 B812 A812 B813 A813 B814 A814 B815 A815 B816 A816 B817 A817 B818 A

Buch-Rezension

(Fortsetzung)

Junge deutsche Lyrik

Der unheilbare, unwürdige Zustand des allgemeinen Boykotts der Lyrik, die Zeit, da es als unart gilt, das Versprechen nicht mehr zu halten, lächerlich zu machen, scheint sich allzu sehr zu verhalten. Es werden wieder Gedichtwerke gedruckt, junge wagemutige Verleger beginnen mit einer Lyrikbücherei - Zeitschriften und sogar Tageszeitungen haben Raum für Gedichte, privat und amtlich wird Lyrik preisgekrönt, Junglinge besuchen nicht mehr den Boxer und die Filmdiva, sondern auch den prominenten Poeten, mit einem Blumenstrauß und schüchtern zugestander eigener Gedichtproduktion, aus der Provinz bekommt man Strophen angedroht und zugeflücht, und so gestreute, solide, repräsentative Verlage wie S. Fischer, Bülow & Lohmeyer, Paul Zsolnay stellen die Öffentlichkeit der Verhältnisse junger Autoren vor. Der beste Beweis aber für die erfreuliche Tatsache, daß Gedichte wieder größerer Teilnahme gewärtig sein dürfen und für einen gangbaren Artikel gehalten werden, scheint mir die stätliche Sammlung Junge deutsche Lyrik zu sein, die soeben bei Philipp Reclam, Leipzig, von Otto Henschke herausgegeben, erschienen ist. Unserer erinnert sich an seine Primaner- und Maturzeit, vor 22, 23 Jahren, als in dem erschwirglichen Bildungsarvenal, das für uns die Reclam-Bücherei bedeutete, die von Hans Benmann besorgte Anthologie „Moderne deutsche Lyrik“ zu haben war. Nun konnte man wenigstens in kostproben Wichtiges zeitgenössischer Lyrik besitzen, immer mehr zerfallene das Bändchen, das man beständig bei sich trug, gelegentlich legte man auch Seiten ein, auf die man in Zeitschriften erschaute Gedichte seiner Liebsteinige notierte, und nach und nach schaffte man sich das eine oder andere, nicht zu ferre Sanderwerk der Dähme, Rilke, Dantheidey, Mombert an. Und man wünschte sich später, als das Höchste, was mit Lyrik zu erreichen sei, auch einmal mit eignen Gedichten in eine Neuaufgabe der populären Sammlung aufgenommen zu werden. Ach, meinsgleichen ward niemals solches beschieden, das Schicksal hatte uns ungünstig zwischen die fetten Jahre plaziert, unsere Generation fid vorsagen wegen Mangel an Beteiligung (der Umwelt) aus, und erst die um 1890 und 1900 Geborenen bekommen jetzt abermals den nötigen Platz an der Sonne.

Wie ich diese neue Reclam-Anthologie neben die alte stelle, konstatiere ich, daß das Äußere der gegenwärtigen Publikation besser ist als das der damaligen: der Einband, das Papier, der Druck; lebendiger und anständiger auch der Schluß mit den biographischen Notizen, weil sie diesmal von den Photographien der einzelnen Autoren begleitet sind; aber dem Inhalt nach ergibt sich manche Parallele. Der weitaufigen, trocken dozierenden (oft fehl-

urteilenden) literarischgeschichtlichen Einleitung Benzmans entspricht in kürzeren, allgemeiner gehaltenen Vorwort des jetzigen Herausgebers Otto Henschke eine schwere Getragtheit des Tons, beiden Vorrednern und auch ihren Anthologien ist fibrigens gemeinsam eine bestimmte konservative Haltung, und in beiden Fällen gehören die eignen Lyrikproben der Herausgeber nicht grade zu den starken Gaben des Buches. Und zählt man beim Durchblättern des Benmann-Bandes sonstige Namen, die heute längst vergessen und verloren sind, so glaubt man auch bei Henschkes aus dieser 1928'er Schaar schon jetzt zu wissen, wie sie einem, kaum gelesen, ins Leere zerrinnen, substanzlos nichts im Gedächtnis hinterlassen, bald der Vergessenheit anheimfallen werden. Neben Flachen, Verwaschenen, Nüchternen Altertümliches und Panoptikumhaftes mit dem modrigen Geruch der Mottenkiste, die kurios Vorsinnfälliges konserviert. Da gibt es bei Paula Grogger „süße blaue Veigelein“, ist das Herz „voll Dörnerlein“, „spinnt die Sonne gülden“, und was noch mehr dergleichen Verniedlichungen und sprachliche Zerereien sind. Martin von Kante hatte in seinen sonnenen stählernen Versen den ganzen Aufwand einer kriegerischen Körnerrei mit „Vater, ich fliege! Dranten im Zuge, Dranten im Heere, Graubar! du winkest! Auge, du blinkest! Vater, die Ehre!“ und „einer Kaiserkrone ungeborenen Traum“, der im „Geschlechterbaum ein Jahrtausend wohnt; Lernet-Holema mehr österreichisch, Schenkalsch, Weidmannschel und brokatne Kavalieregarde. Bei Ernst Sander heißt es in einem Gedicht „Der Künstler“: „Was in frühen Südes Brauen Aufschleibt, wesentlich gereinigt, Weisel dem beglückten Schauen Den Kristall, zur Form gereinigt“ und „An einen Musiker“ beginnt unzulänglich georgchaft: „Gedenkst du noch, Geführt junger Tage, Der großen Stadt und ihrer Loh-Nächte, Da wir durch purpuror Verzückung Schöchte Geflitten, stummen Mundes, sonder Frage!“ Besser gebraucht Haans Jobst Klopstock- und Hölderlin-Klänge, aber die gefährliche Unwahrheit des Ausspruchs: „Leben ist schwerer als Sterben“ darf ihm nicht ohne heftigsten Widerspruch durchgelassen werden. Bei Joachim Maß löst Rilke-Musik, doch solche Feststellung soll keinen Tadel bedeuten, kauer wird sich der Anfänger an ein formales Vorbild halten. Rilke ist nicht das schlechteste, es kommt nur darauf an, ob man die fremde Form für einen selbständigen Erlebnisinhalt in Anspruch nimmt, und ob man aus ihr nämlich in einer eigenen Sprache findet. Das Gedicht „Zimmer abends“ scheint mir für Joachim Maß in diesem Sinne verheißungsvoll. Wolfgang Hellmer hält sich dagegen noch ziemlich sklavisch an Gottfried Benn. Paula Ludwig, hier leider nur mit einem Gedicht vertreten, kam aus der Nachfolge der Lasker-Schüler längt zu einer nur ihr eigentümlichen Welt. Außer ihr bewahren eine sichere Haltung und sind für mein Gefühl die Stützen der Sammlung noch acht Lyriker. Richard Billinger, wie ein Dantheidey-Nachkomme, erdnal schüch und ertümlich, Fritz Brägel, in einem langen Gedicht „Erinnerung und Zukunft“ voll Musik und magischer Figur, Manfred Hausmann mit Schwung und Säule und die recht lyrischen Gabe, Gefühle und Gesichte zürliche Substanz werden zu lassen. David Luschat ist, trotz viel abstrakter Verschrobenheit und Unlebendigkeit, spürbar legitimiert als schicksalhafter Poet und in seinen besten Momenten von einer harten Besessenheit, die sich einhämmert und ohne Zingsändnisse biecht. H. Schülers bisweilen etwas saloppe und verschörfelte, doch eindringliche Stimmungsmalerei, W. E. Skönd's farbige, mit allen Sinnen ausgekostete Daselnsakkorde, Georg von der Vring, sachlich-ernst, männlich fest, auf eine ganz andere, durch den Krieg geärrtete Art volksliedhaft, und schließlich Fred von Zöllkofer, der in weichen Schwingungen die Gegenwart zum Gedicht zaubert, der Gegenwart ihr gemäß alte Wunder abgewinnt, die aus gefälliger Vergangenheit zu ziehen den damaligen Dichtern leichter gemacht war.

Max HERRMANN (Neide)

Advertisement for the book 'Schlump' by Hans Benmann, published by Philipp Reclam. The text describes the book as a collection of modern German poetry and includes a small illustration of a figure.

Advertisement for 'Kleine Romane' by Hans Benmann, published by Philipp Reclam. The text describes the book as a collection of short stories.

Advertisement for 'Eduard Korrodi Geisteserbe der Schweiz' by Eduard Korrodi, published by Eugen Hertrich Verlag. The text describes the book as a collection of essays and poems.

Advertisement for 'Die Schöne' by Hans Benmann, published by Philipp Reclam. The text describes the book as a collection of poems.

Advertisement for 'Jürgen' by James Branch Cabell, published by Insel Verlag. The text describes the book as a collection of stories.

Advertisement for 'Insel Verlag Leipzig' featuring a book by Hans Benmann. The text describes the book and the publisher's address.

Advertisement for 'Eduard Korrodi Geisteserbe der Schweiz' by Eduard Korrodi, published by Eugen Hertrich Verlag. The text describes the book and the publisher's address.

Subjekt

Manche Schriftsteller haben einen Subjektivismus, der sie zu einer Art von Isolation führt. Sie leben in ihrer eigenen Welt, die nur für sie existiert. Sie sind nicht interessiert an der Welt um sie herum, sie sind nur interessiert an sich selbst. Sie schreiben, um sich selbst zu verstehen, nicht um andere zu erreichen.

Das Gedicht

Das Gedicht ist eine Form der Kunst, die sich auf die Sprache bezieht. Es ist eine Art von Spiel, bei dem der Dichter die Wörter so anordnet, dass sie eine bestimmte Wirkung erzielen. Das Gedicht ist nicht nur eine Mitteilung, sondern auch eine Erfahrung.

Das Gedicht

Das Gedicht ist eine Form der Kunst, die sich auf die Sprache bezieht. Es ist eine Art von Spiel, bei dem der Dichter die Wörter so anordnet, dass sie eine bestimmte Wirkung erzielen. Das Gedicht ist nicht nur eine Mitteilung, sondern auch eine Erfahrung.

Das Gedicht

Das Gedicht ist eine Form der Kunst, die sich auf die Sprache bezieht. Es ist eine Art von Spiel, bei dem der Dichter die Wörter so anordnet, dass sie eine bestimmte Wirkung erzielen. Das Gedicht ist nicht nur eine Mitteilung, sondern auch eine Erfahrung.

Das Gedicht

Das Gedicht ist eine Form der Kunst, die sich auf die Sprache bezieht. Es ist eine Art von Spiel, bei dem der Dichter die Wörter so anordnet, dass sie eine bestimmte Wirkung erzielen. Das Gedicht ist nicht nur eine Mitteilung, sondern auch eine Erfahrung.

Das Gedicht

Das Gedicht ist eine Form der Kunst, die sich auf die Sprache bezieht. Es ist eine Art von Spiel, bei dem der Dichter die Wörter so anordnet, dass sie eine bestimmte Wirkung erzielen. Das Gedicht ist nicht nur eine Mitteilung, sondern auch eine Erfahrung.

Friedrich Schreyvogel: Die Geheimen Gewalt

Paul Zsolnay, Wien

Dieses Versbuch hat Maß, Haltung, geistige Würde. Sein kleines Territorium ist gut gepflegt und in straffer Zucht bewahrt. Es enthält Gedankenlyrik: präzise Gedichtbauten, in denen Lebensweisheit und Logik ein eigenes, sicheres Dasein führen. Hier würde mehr das Hirn als das Herz schöpferisch, doch da auch diese Kunst aus einer Liebeskraft kommt, so gelingen ihr oft Stellen von unfehlbarer Figürlichkeit und einige Male poetische Gebilde voll starker, eigenwillig leuchtender Malerei. Fast nirgends zerfällt das Abstrakte, sondern meist findet es die klare, konzentrierte Formulierung, die überraschende Verwandlung zum triftigen Gleichnis. Ja, hier kann, wie es im Gedicht „Der ewige Spiegel“ heißt, wirklich das Wort „aus dem Dunkel die Farbe entfallen“. Die schönsten Gedichte des Buches sind für mich „Gesicht“, „Lied des Lebens“, „Stadt“, „Letzte Dichtung“, „Gesicht der Welt“, „Der Kranz“; diese sechs haben jedenfalls am besten ihr Wortgefüge zur Einheit und ihren Ideengehalt zu überzeugender Anschaulichkeit gebracht. Und immer wieder zwingt das Ganze auch denjenigen, dem ein so schwärmerischer Optimismus nicht liegt, zu ehrlicher Bewunderung durch die strenge Reinheit, die männliche Entschlossenheit von Form und Glanzinhalt dieser verantwortungsbewußten Verskunst.

Max HERMANN (Neiße)

Die Aussperrung der Ruhrarbeiter

Die Aussperrung der Ruhrarbeiter ist ein Thema, das in der literarischen Welt viel Aufmerksamkeit erregt hat. Es geht um die soziale Gerechtigkeit und die Rechte der Arbeiter.

Hr. Graf Alexander Stenbock-Ferrière

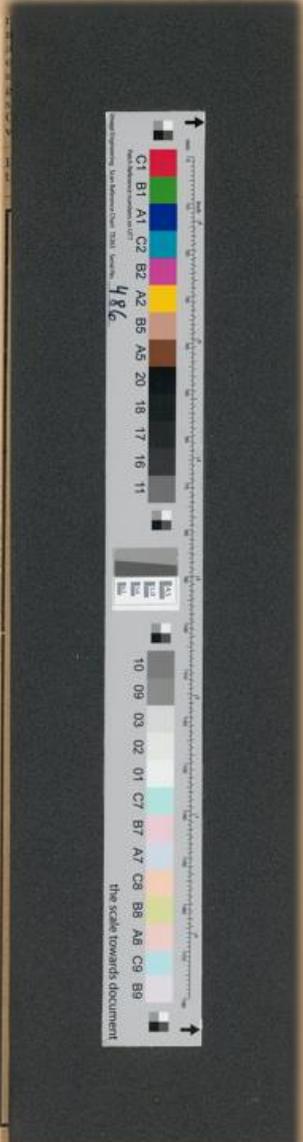
MEINE ERLBNISSE ALS BERGARBEITER

In der Sammlung „Lebendige Welt“ herausgegeben von Frank Thieler

Das Buch ist ein Bericht über die Erfahrungen des Grafen als Bergarbeiter.

Einige Urteile

Die Urteile über das Buch sind überwiegend positiv. Die Leser schätzen die klare Darstellung und die tiefen Einsichten des Grafen.



NEUE WICHTIGE MEMOIREN UND BIOGRAPHIEN

Maria Fritzsche: VERTRAULICHE GESPRÄCHE MIT DER KAISERIN EUGÈNE

Dr. Viktor Las: EDUARD VII

W. von Frank: IM BANNE NAPOLEONS

PAUL ARETZ VERLAG / DRESDEN

NEUERSCHEINUNGEN

VICTOR AUBURTIN

EINER BLÄST DIE HIRTENFLÖTE

Das Buch ist eine Sammlung von Geschichten und Gedichten.

BRIEFE DER GRÄFIN FRANKISKA ZU REVENTLOW

Das Buch enthält Briefe der Gräfin an ihren Mann.

WILLY SEIDEL

LARVEN

Das Buch ist eine Sammlung von Gedichten.

ALBERT LANGEN VERLAG

BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Wie eine Laute-Waggon

Die Laute-Waggon ist ein Buch, das die Geschichte eines Mannes erzählt, der in der Welt der Laute-Waggon lebt. Der Mann ist ein Künstler, der die Laute-Waggon spielt. Er ist ein Mann, der die Laute-Waggon spielt, um die Welt zu verändern. Er ist ein Mann, der die Laute-Waggon spielt, um die Welt zu verändern. Er ist ein Mann, der die Laute-Waggon spielt, um die Welt zu verändern.

Marie Le Franc: Eva und der Einfältige:

C. Welter & Co., Leipzig

Dieser seltsame Roman, der mit dem Prix Femina ausgezeichnet wurde, ist keine leichte, gefällige Lektüre, sondern eine rauhe, schwierige Mischung von Simplität und symbolischer Geheimnistuerei. Der Fall ist so kraß wie möglich, ein Boshafter könnte ihn als „Die Literatin und der Gemeindepöppel“ deklarieren, eine fragwürdige Nachfolge Knut Hamsuns vermuten. Dargestellt wird nämlich nicht mehr und nicht weniger als das reichlich ungläubhafte Zusammenfinden einer Schriftstellerin mit mondäner Großstadtvergangenheit und eines arbeitslosen, geistig beeinträchtigten Vagabunden, eines „Strohkes an Leib und Seele“. Die dichtende Frau, nach der großen Enttäuschung des üblichen amourösen Erlebnisses „von Welt“ in die meernahelike Einsamkeit geflüchtet, kommt hier ausgerechnet zum äußersten Gegensatz: zur Hingabe an den „Idioten“. Wir kennen den Typ „Sanftmut“, die zugleich wehrlos und machtvoll war“, längst in der Literatur; im Leben läuft, glaube ich, die Sache nicht ganz so gefahrlos und sauber ab. Zeitgemäß wird hier angedeutet, daß es sich um ein Kriegsoffer handelt, das sozusagen einst bessere Tage sah; völlig unebenbürtig ist also die Verbindung keinesfalls. Die Beziehungen der beiden Menschen zueinander entwickeln sich in recht verschiedenartigen Etappen. Zuerst hat die Frau Angst vor dem unheimlichen Landfahrer, der da, gleich den anderen elementaren Drohungen der mächtigen Heide, ihre häusliche Sicherheit beunruhigt. Dann spielt sie für ihn die Herbergsmutter, die Samariterin und Pfliegerin, erweckt ihn zur nutzbringenden Betätigung und Hilfsbereitschaft, begleitet ihn zum Fischfang, wird seine Erzieherin, seine Lehrerin, seine Kame-

radin. Von ihm für kurze Zeit entfernt, im ganz gegensätzlichen Paris, merkt sie, wie sehr sie schon zu ihm gehört, daß sie ihn liebt. Und zuletzt ist er so weit, daß er mit vollem Bewußtsein und freiem Willen zu ihr kommt, nach zwei Jahren des Wartens aufeinander, „mit seinem vertrauten Gestammel das Wort aller Abende sagt: Eva, es ist Zeit!“ Ehrlich gesprochen, finde ich die ganze Sache, wenn ich sie mir recht vorstelle, ein wenig unappetitlich; aber dieser ziemlich absonderliche Stoff soll andererseits auch mehr sein, soll Sinnbild bedeutungsvoller Zusammenhänge, Gesetze und Konstellationen werden. Diese allegorisch deutenden oder gar dozierenden Stellen sind für mich die anfechtbarsten: das Gerede von der „Seele des Nordens“, die an den Ibsen der „Frau vom Meer“ erinnernde Art, eine Person doppel-sinnig zur Verkörperung der Heide, zu etwas Geisterhaftem, Verzauberndem und Verzauber-tem, zum Mann der Urzeit, geboren vor allem menschlichen Gesetz, zum „Ewigen Mann“ zu machen, die meiner Empfindung nach unangenehm präsentlose Legendenstimmung, als Billiges der Name der Frau Eva. Alles das riecht nach Kunstgewerbe, Arrangement, gemachter Primitivität. Echt, gut, herzlich, real aber ist in dem Buche die Wiedergabe des Atmosphärischen, die Landschaft Bretagne steht lebhaftig da, und für die Vorgänge der Natur wird oft eine bildhafte Formulierung gefunden, die vollkommen überzeugt.

Max HERRMANN (Neiße)

Max Herrmann: Der Mann vom Meer

Der Mann vom Meer ist ein Buch, das die Geschichte eines Mannes erzählt, der in der Welt des Mannes vom Meer lebt. Der Mann ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern.

Das Buch erzählt die Geschichte eines Mannes, der in der Welt des Mannes vom Meer lebt. Der Mann ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern.

Das Buch erzählt die Geschichte eines Mannes, der in der Welt des Mannes vom Meer lebt. Der Mann ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern.

Das Buch erzählt die Geschichte eines Mannes, der in der Welt des Mannes vom Meer lebt. Der Mann ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern.

Das Buch erzählt die Geschichte eines Mannes, der in der Welt des Mannes vom Meer lebt. Der Mann ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern.

Das Buch erzählt die Geschichte eines Mannes, der in der Welt des Mannes vom Meer lebt. Der Mann ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern. Er ist ein Mann, der den Mann vom Meer spielt, um die Welt zu verändern.

BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Die neue Lektüre-Woche

Marie Le Franc: Eva und der Einfältige:

C. Welter & Co., Leipzig

Dieser seltsame Roman, der mit dem Prix Femina ausgezeichnet wurde, ist keine leichte, gefällige Lektüre, sondern eine raue, schwierige Mischung von Simplität und symbolischer Geheimnistuerei. Der Fall ist so kraß wie möglich, ein Boshafter könnte ihn als „Die Lilitin und der Gemeindefepp“ deklarieren, eine fragwürdige Nachfolge Knut Hamsus vermuten. Dargestellt wird nämlich nicht mehr und nicht weniger als das reichlich ungläubliche Zueinanderfinden einer Schriftstellerin mit monöner Großstadtveganztheit und eines armseligen, geistig beeinträchtigten Vagabunden, eines „Strolches an Leib und Seele“. Die dichtende Frau, nach der großen Enttäuschung des üblichen amourösen Erlebnisses „von Welt“ in die meernähe Einsamkeit geflüchtet, kommt hier ausgerechnet zum äußersten Gegensatz: zur Hingabe an den „Idioten“. Wir kennen den Typ „Saufmann, die zugleich wehrlos und machtvoll war“, längst in der Literatur; im Leben läuft, glaube ich, die Sache nicht ganz so gefahrlos und sauber ab. Zeitgemäß wird hier angedeutet, daß es sich um ein Kriegsoffer handelt, das sozusagen einst bessere Tage sah; völlig unebenbürtig ist also die Verbindung keinesfalls. Die Beziehungen der beiden Menschen zueinander entwickeln sich in recht verschiedenartigen Etappen. Zuerst hat die Frau Angst vor dem unheimlichen Landfahrer, der da, gleich den anderen elementaren Drohungen der mächtigen Heide, ihre häusliche Sicherheit/beruhigt. Dann spielt sie für ihn die Herbergschwärmer, die Samariterin und Pflegerin, erweckt ihn zur naturnahen Betätigung und Hilfsbereitschaft, begleitet ihn zum Fischfang, wird seine Erzieherin, seine Lehrerin, seine Kame-

radin. Von ihm für kurze Zeit entfernt, im ganz gegensätzlichen Paris, merkt sie, wie sehr sie schon zu ihm gehört, daß sie ihn liebt. Und zuletzt ist er so weit, daß er mit vollem Bewußtsein und freiem Willen zu ihr kommt, nach zwei Jahren des Wartens aufeinander, „mit seinem vertrauten Gestammel das Wort aller Abende sagt: Eva, es ist Zeit!“ Ehrlich gesprochen, finde ich die ganze Sache, wenn ich sie mir recht vorstelle, ein wenig unappetitlich; aber dieser ziemlich absonderliche Stoff soll andererseits auch mehr sein, soll Sinnbild bedeutungsvoller Zusammenhänge, Gesetze und Konstellationen werden. Diese allegorisch deutenden oder gar dozierenden Stellen sind für mich die anfechtbarsten: das Gerede von der „Seele des Nordens“, die an den Ibsen der „Frau vom Moore“ erinnernde Art, eine Person doppel-sinnig zur Verkörperung der Heide, zu etwas Geisterhaftem, Verzauberndem und Verzanber-tem, zum Mann der Urzeit, geboren vor allem menschlichen Gesetz, zum „Ewigen Mann“ zu machen, die meiner Empfindung nach unangenehm präventöse Legendenatmung, als Billigstes der Name der Frau Eva. Alles das riecht nach Kunstgewerbe, Arrangements, gemachter Primitivität. Echt, gut, herzlich, reell aber ist in dem Buche die Wiedergabe des Atmosphärischen, die Landschaft Bretagne steht lebhaftig da, und für die Vorgänge der Natur wird oft eine bildhafte Formulierung gefunden, die vollkommen überzeugt.

Max HERRMANN (Neiße)

Andreas Balthas: Sonne in Eisenstein

...

Jugendstil

Die neue Lektüre-Woche

...

...

